

Sparkassenorganisation knüpft Kontakt zur Uni Dortmund

Schumpeter-Stiftungsprofessur für Gründerausbildung

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) und die Stadtparkasse Dortmund haben im Dialog zwischen universitärer Ausbildung und praxisnahen Problemstellungen neue Wege beschritten. Parallel zur Institutionalisierung des ersten deutschen Lehrstuhls für Gründungs- und Entwicklungsmanagement an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Dortmund, ermöglichen sie mit der „Schumpeter-Stiftungsprofessur: Entrepreneurship – Gründungs- und Entwicklungsmanagement“, die Errichtung eines Lehrstuhl für ausländische Wissenschaftler. Das Betriebswirtschaftliche Institut für empirische Gründungs- und Organisationsforschung e.V. (bifego) der Universität Dortmund veranstaltete unter der Leitung von Prof. Dr. Detlef Müller-Böling aus diesem Anlaß in Kooperation mit der Stadtparkasse Dortmund, der Gesellschaft zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung über das Spar- und Girowesen und dem DSGV ein Internationales Gründungssymposium in Dortmund, das Einblicke in die Probleme der Existenzgründer und junger Unternehmen ermöglichte.



Mit den Problemen von Existenzgründern und jungen Unternehmen beschäftigte sich das Internationale Gründungssymposium in Dortmund, daß das bifego in Kooperation mit der Stadtparkasse Dortmund, der Gesellschaft zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung über das Spar- und Girowesen e.V. und dem Deutschen Sparkassen und Giroverband veranstaltete. Zu den namhaften Referenten zählten auch der Präsident der Landeszentralbank in Nordrhein-Westfalen, Prof. Dr. Reimut Jochimsen (Zweiter von links), und das Geschäftsführende Vorstandsmitglied des DSGV, Hans-Michael Heitmüller (rechts).

(Fortsetzung von Seite 1)

angestellter Manager ausgerichtet und im Hinblick auf eine selbständige Gründungstätigkeit nur wenig praxisbezogen.

337 000 Neugründungen und ein positiver Gründungssaldo von 70 000 Unternehmen im Jahr 1990 verdeutlichen, daß die Auseinandersetzung mit Unternehmungen in der Gründung und in der Frühentwicklung ein reiches Betätigungsfeld in der Praxis darstellt. Insbesondere die akademische Ausbildung hat in der Bundesrepublik bisher kaum darauf reagiert. Für den Weg zum Unternehmer existiert in Deutschland kein vorgeschriebener Ausbildungsweg, keine notwendigen Qualifikationen. Daher bedeutet für viele Unternehmensgründer der Weg in die Selbständigkeit nach Darstellung von Prof. Dr. Norbert Szyperski (Universität Köln) ein „Sprung ins kalte Wasser“. Oftmals sei die Vorbereitung der Gründung mangelhaft, es fehlten Informationen, kaufmännische Erfahrung oder Kontakte und eine hundertprozentige Finanzierung, so daß eine Gründung oft ein großes, persönliches Risiko darstelle.

An diesem Punkt setzt auch das Engagement der Sparkassen ein. Wie Heitmüller betonte, ist gerade die mittelständische Wirtschaft eng mit der Sparkassenorganisation verbunden. Zum Service der Sparkassen für kleine und mittlere Unternehmen auch auf dem Weg nach Europa gehörte die Beratung über zinsgünstige öffentliche Darlehen und Zuschüsse. DV-gestützte Beratungsprogramme erlaubten konkrete Aussagen, ob und welche öffentlichen nationalen und EG-Mittel für den gewählten Standort und die beabsichtigte Geschäftssparte zur Verfügung stehen. Die Beratung umfasse ebenso die Fragen, inwieweit konventionelle Investitionsdarlehen um Leasingfinanzierungen ergänzt werden können. Die Sparkassen böten darüber hinaus beispielsweise für Existenzgründer einen Leitfa-

den „Selbständig und erfolgreich sein“ an. Angesichts der Tatsache, daß nahezu 40 Prozent aller Anträge auf öffentliche Fördermittel bei Instituten der Sparkassenorganisation gestellt würden, fühlten sich die Sparkassen nach Darstellung Heitmüllers in ihrem eingeschlagenen Weg bestätigt.

Wie Heitmüller betonte, liegt die Attraktivität der Sparkassen für den Mittelstand zu einem großen Teil in ihrer dezentralen Struktur begründet, die marktnahes Handeln ermöglichte. Zudem biete die Wirtschaftsverfassung der Sparkassen im Konkurrenzvergleich die beste Ausgangsmöglichkeit für Marktbearbeitung und betriebswirtschaftlichen Erfolg. Untersuchungen des Marktforschungsinstitutes Infratest hätten ergeben, daß rund drei Viertel aller mittelständischen Unternehmen unabhängig von der Betriebsgröße eine Verbindung zur Sparkasse hätten. In knapp sechs von zehn Fällen sei die Geschäftsverbindung zur Sparkasse zugleich Hauptbankverbindung, wobei allerdings eine deutliche Größenabhängigkeit festzustellen sei.

Trotzdem ist die Bankverbindung, wie Heitmüller betonte, keine Einrichtung auf Lebenszeit mehr. Zunehmend setze sich der Trend durch, das Leistungsangebot mehrerer Institute zu nutzen, und Standard- und qualifizierte Geschäfte bei unterschiedlichen Instituten nachzufragen. Banktechnik und hohe Leistung würden heute als selbstverständlich erwartet. Diese könne die Sparkassenorganisation auch anbieten. Als Beispiele dafür nannte er unter anderem electronic-banking, EUFISERV und Portfolioanalyse.

Heitmüller ist überzeugt, daß die Sparkassen auch mit der Errichtung der Stiftungsprofessur auf dem richtigen Weg seien, sich im aktuellen Wettbewerb als innovative und leistungsstarke Partner insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen zu behaupten.

bt.

(Fortsetzung auf Seite 2)